

Bolivien

Mädchen und junge Frauen vor sexuellem Missbrauch schützen

Projektlaufzeit: März 2016 - Februar 2020

Projektbudget: 800.000 EUR

Projektregion: vier Landkreise in den Departments Tarija und Santa Cruz

Projektziel

Das Projekt trägt zur Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche bei und ermöglicht den Ausbau von gemeindebasierten Schutzmechanismen. Plan arbeitet in den Projektregionen Tarija und Santa Cruz mit lokalen Partnern zusammen, die dort jeweils ein Frauenhaus betreiben.



Die Projektmaßnahmen erreichen insgesamt über 1.500 Personen direkt, darunter Kinder und Jugendliche, ihre Eltern, Gemeinde- und Landkreisvertreter, sowie Gesundheitspersonal und Sozialarbeiter, die sexuell missbrauchte Kinder und Jugendliche betreuen.

Hintergrund

Bolivien weist sehr hohe Zahlen von sexuellem Missbrauch gegen Kindern und Jugendlichen auf. Zwar definiert der Staat, seit 2013, per Gesetz den Schutz von Kinderrechten und den Schutz der sexuellen und reproduktiven Rechte. In der Praxis werden diese Rechte jedoch nur mangelhaft geschützt.



Die Themen „Sexualität und Verhütung“ und insbesondere „sexueller Missbrauch“ werden in der bolivianischen Gesellschaft tabuisiert. Für die betroffenen Mädchen bedeutet dies die soziale und wirtschaftliche Ausgrenzung. Sie können nicht mehr zur Schule gehen und auch Freunde und Familie wenden sich von ihnen ab.

Landesweit werden 33 Prozent aller Schwangerschaften von Mädchen und jungen Frauen unter 19 Jahren ausgetragen. 62 Prozent davon sind ungewollt. Darunter sind auch Mädchen und junge Frauen, die in Folge von sexuellen Missbrauch schwanger wurden.

Sexuelle Gewalt wird selten angezeigt – auch, weil die meisten Fälle innerhalb der Familie oder im engen sozialen Umfeld stattfinden. Eine Auswertung der Anzeigen von 2007 in der Region Tarija ergab: 93 Prozent der Opfer von sexuellem Missbrauch waren Mädchen und junge Frauen. Bei den Tätern handelte es sich in 36 Prozent der Fälle um nahe Familienangehörige, bei 44 Prozent um Verwandte. Viele Mädchen und Frauen wagen es in

einem solchen Fall nicht, die Täter anzuzeigen. Tun sie es doch, sind sie hohen psychischen Belastungen und dem Risiko erneuter Gewalt ausgesetzt.

Geplante Projektaktivitäten

Bewusstsein schaffen für die Problematik der sexuellen Gewalt

Die Stärkung von Mädchen und jungen Frauen in den Projektgemeinden steht im Mittelpunkt. In sogenannten „Girl Empowerment“ Trainings lernen sie ihre sexuellen und reproduktiven Rechte kennen.

Mit einer neu erarbeiteten Kommunikationsstrategie werden die Themen sexuelle Gewalt, sowie allgemeine Kenntnisse über sexuelle und reproduktive Rechte in die Öffentlichkeit gebracht. Unter anderem durch Massenmedien soll so ein Bewusstsein in der Bevölkerung geschaffen werden.

Gemeindebasierte Schutzmechanismen

In den Projektgemeinden sollen Komitees zum Schutz von Mädchen und Frauen gegründet werden. Diese Komitees werden von den Partnerorganisationen geschult, begleitet und gemeinsam werden Aktionen in den jeweiligen Gemeinden geplant. Austauschbesuche unter den einzelnen Komitees soll dazu beitragen, dass die Gemeinden voneinander lernen und Erfahrungen austauschen können.



Schulungen für Personal

Plan wird das Personal fortbilden, das in den Einrichtungen der beiden Projektpartner arbeitet. Zum einen erhalten sie Schulungen in allgemeinen organisatorischen Arbeiten, wie beispielsweise das Erstellen von Berichten über die Entwicklung der Mädchen. Die Angestellten erweitern zudem ihr Wissen darüber, an welchen öffentlichen Stellen und Behörden sie Missbrauchsfälle anzeigen können. Diesen Schritt gehen sie gemeinsam mit den Betroffenen: Die Mitarbeiterinnen unterstützen die

Mädchen in allen rechtlichen Schritten, die eine strafrechtliche Verfolgung der Täter betrifft. Auch Vertreter der lokalen Regierung erhalten Fortbildungen und werden zu den Themen sexuelle und reproduktive fortgebildet.

Unterstützung von betroffenen Mädchen

Die betroffenen Mädchen, die in den Projektgebieten leben, werden unterstützt durch psychologische Begleitung und durch die Schaffung von Zukunftsperspektiven. In Einzelberatungen wird ihr Selbstvertrauen gezielt wieder aufgebaut. Damit soll auch erreicht werden, dass die Mädchen ihre Schwangerschaft und ihr Kind akzeptieren können.

Auch die Familien der Mädchen werden miteinbezogen. Ihnen wird verdeutlicht wie sie durch gesundheitliche und psychologische Unterstützung zur Stärkung der Mädchen beitragen können. Das Frauenhaus in Tarija wird zudem mit Ausstattung, wie z.B. gesicherten Türen sowie einer Einrichtung mit Spiel- und Lernmaterial für die Förderung der Kleinkinder unterstützt.